

## Einleitung.

### 1. Zweck des Werkes. Grundlage desselben.

Die vorliegende Arbeit verfolgt zwei Ziele: einerseits beabsichtigt sie, den mit historischen Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte des Altertums, der Bibelkunde, der Zeitrechnung der Assyrer, Griechen und Römer, und verwandten Zweigen beschäftigten Gelehrten in bezug auf die Konstatierung der in den klassischen und anderweitigen Überlieferungen gemeldeten und zu wichtigen chronologischen Feststellungen benützbaren Sonnen- und Mondfinsternisse zu unterstützen. Auch wird die systematische Darstellung der Sichtbarkeitsverhältnisse der Finsternisse, die in diesem Werke gegeben ist, in verschiedenen Fällen Wert für den Historiker erlangen, wo gemeldete Finsternisnachrichten über die Herkunft der historischen Quellen, in denen sie enthalten sind, und über die Beziehungen jener Quellen untereinander Licht verbreiten und die Entscheidung fördern können. (Man vergleiche beispielsweise die Bemerkungen zu Finsternis No. 71 im Abschnitt V). — Andernteils werden die Resultate aber auch für Astronomen ein Interesse haben, nicht allein, weil die darzulegenden Ergebnisse einen Beitrag zur Geschichte der alten Astronomie im weiteren Sinne, nämlich speziell der Geschichte der alten Finsternisse, bilden, sondern auch aus den folgenden Gründen. Vermöge der vom Verfasser vorzugsweise aus mittelalterlichen Sonnenfinsternissen abgeleiteten „empirischen Korrekturen“, welche sogleich im Absatz 2 dieser „Einleitung“ näher erörtert werden und deren Verwendung bei der Berechnung resultiert eine neue Darstellung der Finsternisse. Die Resultate des vorliegenden „Speziellen Kanon“ repräsentieren die Veränderungen, welche die Sichtbarkeitsverhältnisse der Finsternisse im Vergleiche zu den aus Oppolzers „Kanon der Finsternisse“ folgenden Ergebnissen erfahren; da weitere Versuche zur Ableitung „empirischer Korrekturen“ in der Mondtheorie sich auf die Vergleichung der Theorie mit den historischen Finsternisnachrichten stützen und namentlich auf Grund von Verschiebungen der berechneten Zonen der Zentralität der Sonnenfinsternisse gegen die Orte der Beobachtung erlangt werden, so müsste, wenn man dabei meine „empir. Korrekturen“ als Basis annehmen wollte, in jedem einzelnen Falle die bei Berücksichtigung derselben sich ergebende Zone der Zentralität ermittelt werden. Diese Rechnung wird den Astronomen erspart, da ich im Abschnitte III und VI die Lage der Zentralitätszonen für einen Zeitraum von 1500 Jahren rechnerisch und graphisch darbierte. Ferner dürften die Ergebnisse, zu welchen ich betreff der Darstellung der „historischen“ Finsternisse im vorliegenden „Speziellen Kanon“ gelangt bin (Abschnitt V), Interesse für die Mondtheorie haben. Bei der Beurteilung der Frage, welche von den historischen Finsternissen Wichtigkeit und Eigenung für die Prüfung der Mondtheorie haben, ist von den Astronomen nicht immer die gehörige Rücksicht auf die Ergebnisse der historischen Forschung genommen worden. Ich habe deshalb mit den Resultaten des „Speziellen Kanon“ eine neuerliche Durcharbeitung sämtlicher historischen Finsternisse innerhalb der Zeitgrenzen des Werkes vorgenommen, wobei ich auch, so viel mir als Nichthistoriker möglich war, den historischen Forderungen gerecht zu werden versuchte. Das Ergebnis dieser Durcharbeitung gipfelt in einer Kritik über die Brauchbarkeit der einzelnen historischen Finsternisse für die Zwecke der Mondtheorie; in Absatz 7 dieser „Einleitung“ ist das Resultat derselben subsummiert und wird wegen der Ausführungen selbst auf den Abschnitt V verwiesen.

Ginzel: Spezieller Kanon der Sonnen- u. Mondfinsternisse u. s. w.

1